

AUS DER REGION

Tells Geschoss in der Stahlgiesserei

Das Sommertheater 98 zeigt eine moderne Version des Wilhelm Tell in der ehemaligen GF Stahlgiesserei im Mühlental.

(E. F.) Eine Riesencrew von 60 Laien und der Profi Mathias Gnädinger in der Hauptrolle sorgen dieses Jahr für einen spannenden Theatersommer. Unter der Regie von Gian Gianotti wird Alfonso Sastres «Wilhelm Tell hat traurige Augen» aufgeführt. Der Vorverkauf ist bereits angelaufen, und die Premiere am 7. August ist so gut wie ausverkauft. An der Riesenproduktion, für die 325 000 Franken budgetiert wurden, sind insgesamt 150 Leute vor und hinter den Kulissen beteiligt. Allerdings sind noch nicht alle Männerrollen besetzt. Geplant sind 20 Vorstellungen, wobei auf der Tribüne rund 500 Leute Platz finden. ▶ Seite 17



Sommertheateratmosphäre in der Stahlgiesserei: Tom Luley, Gian Gianotti (Regie), Attila Gaspar, Michael von Burg und Röbi Gasser (v. l. n. r.) sind schon eifrig am Proben.

Aufnahme: Selwyn Hoffmann

Sommertheater 98:

Wilhelm Tell in der Fabrikhalle

Das 16. Sommertheater in der ehemaligen GF-Stahlgiesserei ist eine Riesenproduktion mit einem Budget von 350 000 Franken. Premiere ist am 7. August.

(E. F.) «Wilhelm Tell hat traurige Augen» lautet der Titel des Stücks von Alfonso Sastre, das Regisseur Gian Gianotti mit 60 Spielern und dem Profi Mathias Gnädinger in Szene setzen wird. Bei der gestrigen Medienorientierung in der Stahlgiesserei liess sich die Projektgruppe in die Karten blicken. Mit dem überdachten Spielort ist man gegen Wetterpech gefeit, doch das ist nicht der einzige Grund für die Wahl des Ortes. «Als wir das Stück aussuchten, stand der Gedanke an den Raum bereits im Hintergrund», sagte Regisseur Gian Gianotti. Zudem schrieb Autor Sastre, der sich an der Brechtschen Theatertheorie orientiert, den Spielort Industriehalle oder ein Zentrum der Macht gewissermassen vor.

Damit ist auch einiges über den Stückinhalt verraten. Zwar diente Schillers Klassiker Wilhelm Tell als Vorlage, aber Tell ist eher ein trauriger Held als einer, der sich feiern lässt. «Das Stück bewegt sich weg vom Mythos Held und hin zu einer modernen Figur», erläutert Gianotti. Ein Männerstück übrigens, denn lediglich zwei Frauenrollen sind vorhanden. «Wir haben diese krasse Struktur bewusst übernommen, weil es im Stück auch um Machtstrukturen geht, die wir deutlich machen wollen», liess Gianotti durchblicken. Während die Leseproben voll im Gange sind, beginnen die Intensivproben Anfang der Sommerferien. Allerdings werden immer noch etwa 15 männliche Mitspieler für stumme Rollen gesucht.

Aufwendige Lichtregie

Gestern präsentierte sich die Halle im ursprünglichen Zustand, was sich im Verlauf des Sommers aber ändern wird. Der fabrikmässige Charakter wird beibehalten, der schwergewichtige Kran

wird ins Geschehen miteinbezogen, und für die Aufführungen wird vor allem eine sehr aufwendige Lichtregie zum Tragen kommen. «Wir konnten mit Rolf Derrer von Delux einen echten Lichtprofi engagieren», sagte Finanzchef Matthias Freivogel, der mit einer Budgetierung von 325 000 Franken diesmal mit der grossen Kelle anrührt. Für Personalkosten sind zwischen 140 000 und 150 000 Franken vorgesehen, 70 000 Franken dürfte die Hallenausstattung kosten, für Marketing und Organisatorisches sind 107 000 Franken vorgesehen. Bei 20 Vorstellungen mit je 400 Besuchern und Eintrittspreisen zwischen 38 und 22 Franken sollen so 200 000 Franken eingespielt werden. Erstmals werden zwei Platzkategorien angeboten, wobei die ersten Plätze mit Kissen ausgestattet sind. Aus Sponsorenkassen sollen 100 000 Franken fliesen, weitere Einnahmen sollen Beiz und das Programmheft einbringen. «Das Budget ist kein Massstab für künftige Produktionen», meinte Freivogel,

Fortsetzung Schaffhauser Nachrichten 24.6.'98

«sondern für diese Produktion unerlässlich.» Zumal man sie als Beitrag zum Jubiläum 150 Jahre Bundesstaat werten kann.

Wichtige Laienrollen

Gespielt wird wieder in Dialekt, wobei der Hauptdarsteller Mathias Gnädinger eine tragende Rolle bekleidet. Laut Gianotti sind aber auch die Laienrollen sehr wichtig. Für den musikalischen Teil zeichnet Fabian Neuhaus verantwortlich, der 12 Grossboxen und diverse Klangkörper installieren wird.

Barbara Wirz und Monika Stahel kleiden die Schauspieler im Stil der 30er Jahre ein und schlagen auch den Bogen zur Gegenwart. Auf jeden Fall wird blaue Fabrikkleidung dominieren.

Fürs leibliche Wohl sorgt die Beiz vor der Halle, die von Ariane Trümpler und Andi Bossert geführt wird. Sie ist an den Vorstellungstagen ab 18 Uhr bis zur Polizeistunde geöffnet und bietet Grilladen, Paella, Vegetarisches sowie ein Salatbuffet und zahlreiche Getränke an.